

Haus_

für_

Poesie

—

Programm

3/4/5

2018

—

DREI D POESIE

IV + V

—

WELTTAG

DER POESIE

—

LYRIK-

EMPFEHLUNGEN

2018

—

PROGRAMM

MI 7.3. 19^{Uhr} Richard Pietraß

SA 10.3. 20.30^{Uhr} drei D poesie IV

+

SO 11.3. 17^{Uhr}

Außer Haus

DI 13.3. 19^{Uhr} ZEBRA-Poesiefilmclub

Außer Haus

SOLREVEN

MO 19.3. 19^{Uhr} Buchpremiere Ghayath Almadhoun

Ein Raubtier namens Mittelmeer

MI 21.3. 19.30^{Uhr} Welttag der Poesie

Außer Haus

FR 23.3. 19^{Uhr} Original / Cover / Remix

Hinemoana Baker, Nelson Bell, Oskar May

DI 27.3. 20^{Uhr} Lieder und Dichter III

Glaube, Liebe, Hoffnung

DO 5.4. 19^{Uhr} passt/PASST/Passt

*.aufzeichnensysteme, Judith Nika Pfeifer,
Dorothea Ronneburg*

FR 6.4. 19^{Uhr} Schuldt

DO 12.4. 19^{Uhr} Lyrik-Empfehlungen 2018

DO 19.4. 19^{Uhr} Das Sonett

freie Muse in Fesseln

FR 27.4. 19^{Uhr} Ritter Verlag

SA 28.4. 20.30^{Uhr} drei D poesie V

+

SO 29.4. 17^{Uhr}

Außer Haus

Lesung und Gespräch mit Richard Pietraß *Autor, Berlin* | **Moderation**
Sebastian Kleinschmidt *Publizist, Berlin*

Richard Pietraß

Der Dichter Jan Wagner nennt Richard Pietraß (geb. 1946 in Lichtenstein/Sachsen) einen „Himmelbestauner und Höllenfahrer“, bei dem Wesens- und Werkesgüte in einer Person zusammenkommen. Pietraß, Nachkriegskind ostpreußischer Flüchtlinge, ein Sachse in Berlin, der sein Leben in der DDR als „Laus im Staatspelz“ (Pietraß über Pietraß) verbrachte, schreibt Gedichte mal im hohen Ton, mal lakonisch wie durch die Blume eines Stehbiere gesprochen. Es sind Texte über das in die Binsen gekommene Leben, über „Muttermilch und Vatererbe“. Pietraß selbst nennt sie Hirnhöhlenschwangerschaften und Verlegenheitsgedichte. Sein Blick wechselt mühelos vom Mikroskopischen ins Kosmische: von den Schattenalgen, die Kolonien gründen, zu den Kosmonauten im Mondstaub, vom Fliegenei, das im Augwinkel reift, zum Urknall und von den Lichtmessen seines Erzengels bis hin zur entriegelten Ewigkeit.

An diesem Abend wird das lyrische Schaffen von Richard Pietraß am Beispiel von sieben Gedichten langschrittig durchmessen. Sebastian Kleinschmidt wählt die Gedichte aus und befragt den Dichter zu seinem Werk.

MISTKÄFER

In einer Reitwegkuhle
Rollst du das Elend der Welt.
Philosoph nomadischer Schule
Räumst die Spur, nicht das Feld.

Sisyphos des Mistbeets
Wälzt im Apfel das Ei.
Solang noch ein Pferd im Stroh steht
Besteht deine Dynastei.

Lackgepanzelter Ritter
Von der Bauerngestalt.
Kreuz ich deine Zirkelschritte
Rädert dich Asphalt.



SA 10.3. | 20.30 Uhr

SO 11.3. | 17 Uhr | 13/8€ | Uferstudios Berlin Studio 1 | Uferstraße 8

drei D poesie IV

Künstlerinnen und Künstler aus Tanz und Musik haben auf lyrikline.org ihre Dichterinnen und Dichter gefunden. Gemeinsam experimentieren sie mit den drei Künsten, loten die Grenzen aus und suchen nach Berührungspunkten. Mit **Dasselbe** und **Concept Album** kommen nun die achte und neunte der insgesamt dreizehn Performances zur Premiere.



drei D poesie ist ein Projekt des Hauses für Poesie in Zusammenarbeit mit dem Ensemble KNM Berlin, dance-aarts-cie., Ensemble Komboï und den Uferstudios Berlin, gefördert aus Mitteln des Landes Berlin, Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

www.haus-fuer-poesie.org und auf Facebook

Performance mit Michael Lentz^{DEU} *Poesie* | Lee Méir^{ISR} *Tanz* | Tomi Paasonen^{FIN} *Tanz* | Eiko Tsukamoto^{JAP} *Musik* | Anna Clementi^{ITA/SWE} *Gesang* | Colin Comfort^{GBR} *Kostüm/Szenische Elemente* | Ensemble KNM Berlin^{DEU}: Rebecca Lenton *Flöte* | Alexandre Babel *Schlagzeug*

Dasselbe

Kann ein Werk so beschaffen sein, dass es durch seine Realisierung desorganisiert wird? Das Gedicht **Desorganisieren** von Michael Lentz dient als Filter, als Kodierungssystem. Die Komposition vertont es nicht, sie verwandelt es. Es wird während und mittels der Darbietung desorganisiert – entgegen der Gewohnheit, dass eine musikalische Komposition durch die Aufführung (re)konstruiert wird. Inspiriert von Lentz' Gedicht **ende gut, frage ...** stößt die Choreographie unpassend, launenhaft und abrupt gegen Ordnungs- und Kohärenzprinzipien.

Performance mit *Toujours Prêtes*: Käthe Kopf^{AUT} *Poesie/Tanz* | Tabea Xenia Magyar^{CHE} *Poesie/Tanz* | Juan Felipe Waller^{MEX/NLD} *Musik* | Ensemble KNM Berlin^{DEU}: Alexandre Babel *Schlagzeug* | Cosima Gerhardt *Violoncello* | Theo Nabicht *Bassklarinette*

Concept Album

Wie ein Phönix aus der Asche erhebt sich das neue **Concept Album** von **Toujours Prêtes**. Keine Ohrwürmer, sondern Sprödes, Flüchtliges, Wuchtiges. Mit seinen Texten ist es weder glatt noch glossy. Und der widerborstige Gesang ist nur ein Beweis, dass die Gruppe den Titel **Godmother of Insular Poetry** zu Recht trägt. **Toujours Prêtes** sind Käthe Kopf, Tabea Xenia Magyar und Felipe Waller. Es ist ihre Mission, zu zicken und zu zündeln. Das Kollektiv verbringt die meiste Zeit damit, sich zusammen Zeit zu lassen. 50 Jahre nach ihrem Debüt ist es jetzt mit dem neuen **Concept Album** am Start.

Im Anschluss an die Sonntagsvorstellung findet ein Künstlergespräch statt.

Film, Lesung und Gespräch mit Kjartan Hatløy *Dichter, Norwegen* | Klaus Anders *Übersetzer, Neuwied* | Frank Wierke *Filmemacher, Unna* | **Moderation** Thomas Zandegiacomo Del Bel *künstlerischer Leiter des ZEBRA Poetry Film Festival Münster/Berlin*

ZEBRA-POESIEFILMCLUB:

SOLREVEN Deutschlandpremiere



In Erdzeitaltern misst Kjartan Hatløy (geb. 1954 in Norwegen) die Historie. Sein Kosmos wird gehalten vom poetischen Energieerhaltungssatz: Nichts geht verloren, ein Jedes ist im Zusammenhang mit allem. Der Rabe ist sein Zeitgenosse, wie jedes Lebewesen. Der Begriff des Anthropozäns spiegelt die Hybris des Menschen. Der bekannteste zeitgenössische Naturlyriker Norwegens fängt seine Welt in betörender Klarheit, ja Einfachheit ein: „ich atme Erde ein / und weite Moore“. Endlich liegen die Texte auf Deutsch vor: **Die Lippen verlangen nach Ocker** (edition offenes feld 2016), im März erscheint **Der weiße Weg** in der Edition Rugerup, beide Bände übersetzt von Klaus Anders.

Frank Wierke hat Kjartan Hatløy einen Film gewidmet, der in seiner Unaufgeregtheit, seinem Tempo dem Dichter entspricht. Im Film SOLREVEN (Sonnenfuchs) spricht Kjartan Hatløy darüber, wie Biographie, Geschichte, Natur, Landschaft und Philosophie ineinanderfließen und Text werden.

Der ZEBRA-Poesiefilmclub stellt Kjartan Hatløy und seinen Übersetzer in einer zweisprachigen Lesung vor und zeigt anschließend als Deutschlandpremiere den Film SOLREVEN (Sonnenfuchs) (43 min). Ein Filmgespräch mit Frank Wierke schließt den Abend ab.

Mit freundlicher Unterstützung der Königlich Norwegischen Botschaft

Das Gespräch findet in deutscher Sprache statt.

Lesung und Gespräch mit Ghayath Almadhoun *Autor, Palästina/Schweden* | Larissa Bender *Übersetzerin und Journalistin, Köln* | **Moderation** Tanja Dückers *Autorin, Berlin*

Buchpremiere

Ein Raubtier namens Mittelmeer

„Damaskus entfernte sich, während ich unbeweglich an meinem Platz stand, mein Koffer floh mir voraus, und mein Herz, voll von arabischer Beredsamkeit, ist damit beschäftigt, fortzugehen ...“. Dieses Fortgehen endet nicht. Von Damaskus nach Schweden, von Zypern nach Berlin, durch die Geschichte der Kriege, der Literatur. Es entstehen Texte für den Freund, der 4.979 Tage im Gefängnis war, für die Frauen, die er liebt, die Toten aller Kriege und die Überlebenden. Nicht über den Krieg, nicht über Syrien schreibe er, sondern von seinen Erinnerungen. Ghayath Almadhouns Texte lassen sich nicht begrenzen. „Nachdem ich von der Freiheit gekostet habe, kann ich mich nicht mehr hinter den Metaphern verstecken, um mich vor den Spitzeln zu retten.“ Sein Gedichtband **Ein Raubtier namens Mittelmeer** erscheint in der Übersetzung von Larissa Bender im Arche Literatur Verlag. Wilde kraftvolle Texte von politischer Klarheit und Leidenschaft, die ein Wegschauen und Weghören unmöglich machen.

Mit Tanja Dückers sprechen Ghayath Almadhoun und Larissa Bender über das Weggehen, das Ankommen, das Schreiben und Übersetzen – und über die Poetisierung der Welt. Wir zeigen Poesiefilme, die Ghayath Almadhoun mit der schwedischen Dichterin Marie Silkeberg produziert hat.



Mit freundlicher Unterstützung der Schwedischen Botschaft, Wir machen das und Echoo Konferenzdolmetschen

Die Veranstaltung wird arabisch-deutsch gedolmetscht.

Lesung mit Carolin Callies *Autorin, Frankfurt/Main* | Rasha Habbal *Autorin, Syrien/Trier* | Sigurbjörg Prastardóttir *Autorin, Island* | Danniell Schoonebeek *Autor, USA* | Habib Tengour *Autor, Algerien* | **Moderation** Knut Elstermann *Journalist, Berlin*

Welttag der Poesie

Mit einem Konzert aus Stimmen, Versen und Sprachen feiern wir den UNESCO-Welttag der Poesie. Autorinnen und Autoren aus verschiedenen Teilen der Welt lesen ihre Texte im Original – dazu erklingen die deutschen Übersetzungen. Carolin Callies hat mit ihrem Debüt die Kritik verzaubert. **Fünf Sinne & nur ein Besteckkasten** versammelt körpernahe Texte, respektfrei und voller Ironie. Rasha Habbal lebt nach ihrer Flucht aus Syrien in Trier. Trennung, der Verlust von Liebe und Heimat finden sich in ihren bildreichen Texten (Übersetzung Larissa Bender und Hussein Gaafar). Sigurbjörg Prastardóttir spannt ihre Texte weit und schaut mit neugieriger Distanz auf Berlin, „die neue stadt / wo die schönsten frauen / in kalter pasta rühren“ (Übersetzung Kristof Magnusson). Habib Tengour versteht sein Werk als Ausdruck einer Wanderung zu seinem Ort, zur Sprache. „Fremd in der Amnesie / eingegliedert ins Vakuum / ein Kunstledersessel das ist das Exil“ (Übersetzung Regina Keil-Sagawe). „Diese Gedichte wurden geschrieben, damit du auf einer schwarzen Liste der Regierung landest.“ Danniell Schoonebeek setzt die durchaus ironische Provokation hier und jetzt an. Die Zeit, Bücher zu schreiben, die uns nicht ins Gefängnis bringen, ist vorbei. (Übersetzung Nicolai Kobus).

Der UNESCO-Welttag der Poesie würdigt den Stellenwert der Poesie, die Vielfalt des Kulturguts Sprache und die Bedeutung mündlicher Traditionen. Seitdem er im Jahr 2000 ins Leben gerufen wurde, organisiert das Haus für Poesie gemeinsam mit ihren Partnern die zentrale Veranstaltung in Deutschland. Unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission.

Eine Gemeinschaftsveranstaltung des Hauses für Poesie und der Stiftung Brandenburger Tor mit der Deutschen UNESCO-Kommission, der Akademie Schloss Solitude, dem Berliner Künstlerprogramm des DAAD, „Weiter schreiben. Ein literarisches Portal für Autor*innen aus Krisengebieten“ und dem Internationalen Künstlerhaus Villa Concordia Bamberg.

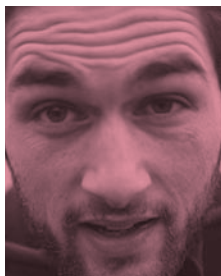
Anmeldung bis 14.3. unter:

— info@stiftungbrandenburgertor.de

Lesung und Gespräch mit Hinemoana Baker *Autorin und Musikerin, Berlin* | **Nelson Bell** *Musiker, Berlin* **Oskar May** *Autor und Musiker, Wien* | **Moderation** **Ricardo Domeneck** *Autor, Berlin*

Original/Cover/Remix

In der Musik ist es an der Tagesordnung, dass Bands und Singer-Songwriter sich gegenseitig covern. Auf dem Gebiet der Lyrik covert man nicht, man übersetzt, mal wirkungsäquivalent, mal frei bis hin zur Nach- und Neudichtung. Die Laut- und Vokalpoesie ist angesiedelt in einem Zwischenbereich zwischen Musik und Dichtung, hier wurde bisher weder gecover noch übersetzt. An diesem Abend wird ein Verfahren präsentiert, das einen künstlerischen Transfer auch in diesem Bereich ermöglicht. Es vollzieht sich, angelehnt an die Musik, hegelianisch streng in drei Stufen: Original, Cover und Remix.



Die Dichter Hinemoana Baker (geb. 1968 in Christchurch, Neuseeland) und Oskar May (geb. 1991 in Raab, Österreich) tauschen ihre in der Nähe zur Musik entstandenen Texte und „covern“ einander. Der Musikproduzent Nelson Bell (geb. 1992 in Regensburg) wird diese Coverversionen im abschließenden Schritt als musikalische Variante zum lautlich/dichterischen Original remixen. An diesem Abend werden Originale, Cover und Neuabmischungen zu Gehör gebracht. Der Dichter Ricardo Domeneck (geb. 1977 in Bebedouro, São Paulo), der die Veranstaltung kuratiert, führt durch das Programm.

Mit freundlicher Unterstützung durch das Österreichische Kulturforum Berlin

Lesung und Konzert mit Clemens Bieber *Sänger, Berlin* | Stephen Bronk *Sänger, Berlin* | Nicole Haslett *Sängerin, Berlin* | Annika Schlicht *Sängerin, Berlin* | John Parr *Pianist, Berlin* | Nora Bossong *Autorin, Berlin*

LIEDER UND DICHTER III

Glaube, Liebe, Hoffnung



Die Musiksprache des Komponisten Anno Schreier (geb. 1979 in Aachen) ist ein Balanceakt zwischen Moderne und bewusster Rückbindung an die Tradition. Seine Neuvertonung des Hamlet-Stoffes wurde 2016 in Wien uraufgeführt. Im vergangenen Jahr komponierte er die Musik für die Bühnenfassung von Michel Houellebecqs **Unterwerfung**. Für **Lieder und Dichter** vertonte er fünf Texte

von Nora Bossong (geb. 1982 in Bremen), die in den letzten Jahren gleichermaßen als Prosaautorin und als Lyrikerin für Aufsehen sorgte, zuletzt mit ihrem jüngsten Buch, der Reportage **Rotlicht** (Hanser Verlag 2017). Die Uraufführung der Bossong-Lieder wird zwei denkbar unterschiedlichen Zyklen des späten Brahms gegenübergestellt: den **Zigeunerliedern** und den **Vier ernstesten Gesängen**, interpretiert von Mitgliedern des Ensembles der Deutschen Oper Berlin.

Nora Bossong wird die von Schreier vertonten Texte lesen und mit eigenen Gedichten auf die Brahms'schen Zyklen reagieren.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsche Oper Berlin und Haus für Poesie

Tickets: Deutsche Oper Berlin | Tel.: 030. 343 84 343

www.deutscheoperberlin.de

DO 5.4. | 19^{Uhr} | 6/4€ | Haus für Poesie

Performance mit .aufzeichnensysteme *Autorin, Wien* | Judith Nika Pfeifer
Autorin, Berlin/Wien | Dorothea Ronneburg *Künstlerin und Bühnenbild-
nerin, Berlin*

passt / PASST / Passt



Judith Nika Pfeifer und .aufzeichnensysteme (Hanne Römer) präsentieren neue Texte und poetische Akte an der Schnittstelle von Literatur, visueller und radiofoner Kunst. Geboten wird eine streng minimalistische Choreographie mit zweizeiligem Text, Leihwörtern und Diktaphon: „attraktionen und attrappen / vollkommen in farbe“ (.aufzeichnensysteme). Hier werden Räume jenseits von realen Räumen erzeugt, und eine fluide Form der Kurzschrift macht die Abgründe der Gegenwart in dichterischer Immanenz erfahrbar. Friederike Mayröcker fasste es am besten zusammen, als sie über Judith Nika Pfeifer schrieb: „Ja, ja, ja!!!“

passt / PASST / Passt ist das typisch österreichische, gemütstäschelnde, doppelbödige Motto des Abends. Gelesen wird aus **Im Grünen** (Ritter Verlag 2017) und **manchmal passiert auch minutenlang gar nichts** (Neue Lyrik aus Österreich 2015). Dem desorientierten Publikum steht ein Mensch gewordener Audioguide zur Seite, der als Reproduktionsröhre und Poet*Innen-Verdopplungsding zum Einsatz kommt.

Mit freundlicher Unterstützung durch das Österreichische Kulturforum Berlin

Mamelucken schweigen

Schuldt

Mamelucken schweigen

Schuldt gibt uns die Wörter, zu handlichen Dynamitpäckchen zusammengeschnürt, damit sie uns hochgehen lassen. **Elfriede Jelinek**, SÜDDEUTSCHE ZEITUNG. Schuldt works from an ever-boiling state of glossolalia. Complete purity. Irresponsible. **Jonas Mekas**. There can hardly be a more interesting poet than Schuldt. **Les Murray**. Die drei Erzählungen des Bandes *In Togo, dunkel* bewegen sich auf der einsamen Höhe der Fiktionen von Borges und Casares. **Hanns Zischler**, DIE ZEIT. Schuldt opens up new perspectives for contemporary Chinese literature. **Ouyang Jianghe**, Beijing. His word games have anticipated the work of text-based artists such as Jenny Holzer and Barbara Kruger. **Raphael Rubinstein**, ART IN AMERICA. Schuldt's *Leben und Sterben in China* hat mein Denken über den Austausch zwischen Ost und West verändert. **Wolfgang Kubin**, *Nestor der literarischen Sinologie in Deutschland*. Schuldt is the most experimental poet I know of. **Xi Chuan**, Beijing.

Schuldt (geb. 1941 in Hamburg) ist Dichter, Übersetzer und bildender Künstler. Schreiben bedeutet für ihn „imaginative Konstruktion, Neu-Kombination, Ent-Fesselung, Umschichtung von vorgespurten Sprachbahnen“.

Diese Veranstaltung verweist auf den Themenschwerpunkt zur Konkreten Poesie des 19. poesiefestival berlin, bei dem Schuldt ein weiteres Mal im Rahmen der Ausstellung **Schreiben ist Zeigen** mit sprachbezogenen Editionen von Fluxus, Konzeptkunst und Konkreter Poesie seit den 1960er Jahren auftritt.

LYRIK-EMPFEHLUNGEN

2018

Mit Spannung erwartet: die neuen Lyrik-Empfehlungen. Eine illustre Runde, bestehend aus Dichterinnen und Dichtern sowie sowie Kritikerinnen und Kritikern, empfiehlt einmal im Jahr zehn deutschsprachige und zehn ins Deutsche übersetzte Lyrikbände. Die Titel und die Begründungen für die Auswahl erscheinen zur Leipziger Buchmesse in einer Broschüre. Drei der Gekürten werden bei uns zu Gast sein. Lassen Sie sich überraschen.

Die Empfehlungen stammen in diesem Jahr von Nico Bleutge, Michael Braun, Florian Kessler, Michael Krüger, Kristina Maidt-Zinke, Marion Poschmann, Monika Rinck, Joachim Sartorius, Daniela Strigl und Uljana Wolf.

Die Lyrik-Empfehlungsliste wird von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, der Stiftung Lyrik Kabinett und dem Haus für Poesie getragen und präsentiert, in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bibliotheksverband.

— www.lyrik-empfehlungen.de

Die Veranstaltung wird gedolmetscht.

Mit freundlicher Unterstützung von ECHOO Konferenzdolmetschen

Lesung und Gespräch mit Kerstin Hensel *Autorin, Berlin* | **Thomas Kunst** *Autor, Leipzig* | **Bertram Reinecke** *Autor, Leipzig* | **Moderation**
Christiane Kiesow *Literaturwissenschaftlerin, Greifswald*

Das Sonett: freie Muse in Fesseln

Das Sonett ist eine Sucht in vierzehn Verszeilen. Das Sonett ist ein mit Regeln vermintes Gebilde, ein durchgereimtes, jambisches Biest, das nur nach den größten Könnern verlangt, um gemeistert zu werden. Dabei gilt: Das geglückte Sonett ist niemals gedrechselt, es atmet in der Form. Es ist die „Füll in engen Grenzen, / Und reines Ebenmaß der Gegensätze“ (A.W. Schlegel). Das Schreiben von Sonetten stellt daher die ganz hohe Kunst dar, leicht wird sie jedoch zur Manie, von der man nicht kuriert werden kann. Wer sie aber beherrscht, erhebt das Dichten in die zweite Potenz und avanciert zum Dichter-Dichter (von Ronsard bis Baudelaire, von Milton bis Keats, von Gryphius bis Rilke).



Die verwickelte Geschichte des Sonetts kennt Sonettschwemmen, Sonett-aversionen, ja sogar Sonettkriege. Seit jeher wetteifern zwei Grundformen miteinander: das Petrarca-Sonett (zwei Quartette, zwei Terzette) und das Shakespeare-Sonett (drei Quartette mit einem schließenden Zweizeiler). Die Königsdisziplin besteht darin, aus 15 Sonetten einen Kranz zu flechten. Kerstin Hensel (geb. 1961 in Karl-Marx-Stadt), Thomas Kunst (geb. 1965 in Stralsund) und Bertram Reinecke (geb. 1974 in Güstrow) lesen eigene Sonette und diskutieren mit Christiane Kiesow die Bedeutung des Sonetts in der gegenwärtigen Dichtung.

Lesung und Gespräch mit Gundi Feyrer *Autorin, Wien* | **Paul Pechmann** *Verleger, Klagenfurt* | **Gerhard Rühm** *Autor, Wien/Köln* | **Monika Lichtenfeld** *Autorin, Wien/Köln* | **Moderation** **Thomas Eder** *Literaturwissenschaftler, Wien*

Ritter Verlag



Das Haus für Poesie präsentiert in einer Reihe Verlage, die sich moderner Lyrik widmen und stellt den Ritter Verlag vor. Ende der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts wurde der Verlag von dem gelehrten Schriftsetzer und Drucker Helmut Ritter gegründet. Der Schwerpunkt des Programms lag von Anfang an auf bildender Kunst und experimenteller Literatur. Hier erscheinen Autoren wie Brigitta Falkner, Ulrich Schlotmann oder Margret Kreidl.

Einer der bedeutendsten Dichter des Verlags ist Gerhard Rühm (geb.1930 in Wien), ein Mitbegründer der Wiener Gruppe, der entscheidend die visuelle und konzeptuelle Literatur des 20. Jahrhunderts prägte. Seine dokumentarischen Melodramen, seine Vokalensembles und Text-Ton-Transformationen setzen bis heute Maßstäbe. Gemeinsam mit Monika Lichtenfeld (geb. 1938 in Düsseldorf) trägt Rühm an diesem Abend Sprechduette und bisher un- veröffentlichte Texte vor. Die bildende Künstlerin und Schriftstellerin Gundi Feyrer (geb. 1956 in Heilbronn) liest neue Gedichte und Texte aus ihrem jüngsten Buch **Bilderwasser** (Ritter Verlag 2009). Thomas Eder führt durch den Abend und befragt die Dichter und den Ritter Verleger Paul Pechmann.

SA 28.4. | 20.30^{Uhr}

SO 29.4. | 17^{Uhr} | 13/8€ | Uferstudios Berlin Studio 1 | Uferstraße 8

drei D poesie V / Heroines of Sound editions



Künstlerinnen und Künstler aus Tanz und Musik haben auf lyrikline.org ihre Dichterinnen und Dichter gefunden. Gemeinsam experimentieren sie mit den drei Künsten, loten die Grenzen aus und suchen nach Berührungspunkten. Mit **Kummerang Gloomerang BewegungLichterKlang** und **Scale of Grey** kommen nun die zehnte und elfte Performance zur Premiere.



drei D poesie ist ein Projekt des Hauses für Poesie in Zusammenarbeit mit dem Ensemble KNM Berlin, dance-aarts-cie., Ensemble Komboï und den Uferstudios Berlin, gefördert aus Mitteln des Landes Berlin, Senatsverwaltung für Kultur und Europa. drei D poesie V findet in Kooperation mit den Heroines of Sound editions statt.

www.haus-fuer-poesie.org und auf Facebook

Performance mit StratoFyzika: Hen ^{USA} Tanz | Lenka Kocisova ^{CZE}
Musik | Alessandra Leone ^{ITA} Visuals | Dagmara Kraus ^{POL} Poesie

Kummerang Gloomerang BewegungLichterKlang

Das Gedicht **Kummerang** von Dagmara Kraus wird klanglich und graphisch erforscht; seinen Spuren durch Licht und Sound gefolgt, mit Fokus auf Psycholinguistik, Intonation und Sprachmelodie. Menschen verschiedener Sprachen lesen den Text in ihren Akzenten, und die Aufnahmen werden verändert. In welche Richtung lenken Klang und graphische Form die Aufmerksamkeit? Die Bewegung bildet sich in Form einer Karte ab, wird in den physischen Raum übertragen und interpretiert die Stimmung sowie den Dialog zwischen Worten und Körperlichem. Das Licht tanzt mit und gegen den Körper, es repräsentiert den Fluss, den Rhythmus der Poesie.

Performance mit Simen Hagerup ^{NOR} Poesie | Annapaola Leso ^{ITA} Choreographie | Ana Maria Rodriguez ^{ARG} Komposition und Live-Elektronik | Andre Bartetzki ^{DEU} Video | Emilio Gordo ^{MEX} Schlagzeug | Meriel Price ^{GBR} Saxophon

Scale of Grey

„In einem Tropfen Wasser ist eine Welt enthalten. Für die Zeit, in der du den Tropfen wahrnimmst bis er verschwunden ist, gehört sie ganz dir.“
Simen Hagerup

Scale of Grey konzentriert sich auf die Gemeinsamkeiten zwischen Text, Instrumenten und unserer natürlichen Umwelt. Das Werk basiert auf der Paarung akustischer Instrumente mit alltäglichen Klängen, die die Unterscheidung zwischen Worten, Musik und Bewegung verwischt.

Eine Musik-/Tanz-Ausstellung zwischen dünnen Glasträgern in Vitrinen zu dem Gedicht **Drops and Seeds** (Tropfen und Samen) von Simen Hagerup.

Im Anschluss an die Sonntagsvorstellung findet ein Künstlergespräch in Kooperation mit Heroines of Sound editions statt.

PROGRAMM MAI

DO 3.5. 19 Uhr
open poems
Das Finale

DI 8.5. 19 Uhr
Poesiedebatte:
die Stunde der Anthologisten

MO 14.5. 20 Uhr
Außer Haus
Lieder und Dichter IV
une soirée française

19. —
poesiefestival
berlin

24. —
31.5.
2018

WERTE VERS

KUNST



Lesung mit Margo Damm | Julia Deutsch | Julia Dorsch | Luisa Dunzweiler | Anja Engst | Philine Kemmer | Gerrit-Freya Klebe | Anne Kollien | Ömer Lenglachner | Maria Marggraf | Franziska Ostermann | Helena Sattler | Lisa Starogardzki | Sophie Stroux | Pablo Vollmer | Lea Wahode | Elisa Weinkötz und Anna Wimmer | **vorgestellt von** Dagmara Kraus
Lyrikerin, Berlin

open poems.

Das Finale

Die Schreibwerkstatt **open poems 2018** neigt sich dem Ende zu, und wir feiern das Finale: Sie schreiben Gedichte, sie sind zwischen 18 und 24 Jahre alt – und von Januar bis April 2018 haben sie sich einmal im Monat getroffen. Erprobt haben sie Textherstellungsmanöver wie „contraintes“, sie haben Collage und Übersetzung und zeitgenössische Poetiken unter die Lupe genommen, poetische Formregeln ausgelotet. Sie haben eine Dichterpersone fabuliert und um sie herum ein Werk erfunden. Im Gespräch sind sie immer wieder auf die eigenen Texte und ihre Machart zurückgekommen. Die Resultate der Poesiewerkstatt stellen die Autorinnen und Autoren an diesem Abend vor.

Die Lyrikwerkstatt **open poems** gibt jungen Menschen die Möglichkeit, unter fachkundiger Anleitung erste schriftstellerische Versuche zu unternehmen, die eigene Sprache zu finden, Texte zu besprechen und sich mit anderen Autoren über die Schreiberfahrung auszutauschen. In diesem Jahr hat die Dichterin Dagmara Kraus die Werkstatt geleitet.

Lesung und Gespräch mit Christoph Buchwald *Verleger, Amsterdam* | Elisabeth Katharina Paefgen *Literaturwissenschaftlerin, Berlin* | Steffen Popp *Autor, Berlin* | **Moderation** Maren Jäger *Literaturwissenschaftlerin, Berlin*

POESIEDEBATTE:

die Stunde der Anthologisten

Lyrikanthologien haben Konjunktur. Alles eignet sich für eine poetische Ährenlese: Jahreszeitengedichte, Schneegedichte, politische Gedichte, Gedichte fürs Gedächtnis, Tiergedichte, Pub-Gedichte etc. Darüber hinaus gibt es die berühmten kanonbildenden Anthologien der Vergangenheit: Borchardts **Ewiger Vorrat deutscher Poesie**, Enzensbergers **Museum der modernen Poesie**, Sartorius' **Atlas der modernen Poesie**. Hinzu kommen die Anthologien, die den Versuch eines Gegenkanons unternehmen, und jene, die versprechen, dem interessierten Lyrikleser einen verlässlichen Gesamtüberblick über das zu verschaffen, was innerhalb der deutsch-



sprachigen Dichtung von bleibendem Wert ist: der Echtermeyer, der Ewige Brunnen, der Conrady usw.

Je näher man in der Auswahl der Gegenwart kommt, desto größer ist die Gefahr, dass das Urteil durch die Trägheitskraft des Zeitgeists beeinflusst wird. Es stellt sich die Frage nach den Auswahlkriterien und nach der Autorität des jeweiligen Anthologisten. Wer ist es, der sich anmaßt, zu entscheiden, was gültig ist und bleibt?

Über diese und andere Fragen der literarischen Geschmacksbildung diskutieren Christoph Buchwald, Herausgeber des **Jahrbuchs der Lyrik** (Schöffling & Co.), Steffen Popp, Herausgeber der Anthologie **Spitzen – Die besten deutschsprachigen Gedichte nach 2000** (Suhrkamp Verlag 2018), und Elisabeth Katharina Paefgen, Mitherausgeberin des **Echtermeyers** (Cornelsen Verlag).

Lesung und Konzert mit Thomas Blondelle *Sänger, Berlin* | Elena Tsallagova *Sängerin, Berlin* | John Parr *Pianist, Berlin* | Dagmara Kraus *Autorin, Berlin*

LIEDER UND DICHTER IV

une soirée française



Die großen französischen Liedkomponisten zeichnen sich aus durch ihr untrügliches Gespür für die Qualität lyrischer Texte. Gabriel Fauré, Maurice Ravel und Claude Debussy bedienten sich bei den besten Dichtern ihrer Zeit und setzten kongenial die Klangpoesie eines Stéphane Mallarmé oder eines Paul Verlaine in Musik um. **Lieder und Dichter** präsentiert einige der schönsten Beispiele dieser Kunst und hat mit Thomas Blondelle und Elena Tsallagova zwei Sänger aus dem Ensemble der Deutschen Oper Berlin zur Verfügung, die das Spiel mit den Nuancen von Klang und Diktion meisterhaft beherrschen. Die Dichterin des Abends ist Dagmara Kraus (geb. 1981 in Wrocław, Polen). In ihren vokabelfrohen Gedichten operiert sie mal collagierend, mal anagrammierend. Sie übersetzt rein dem Klang nach aus alten französischen Lehrbüchern oder bedient sich bei modernen Plansprachen. Ihr jüngstes Buch **wehbuch** (roughbooks 2016) enthält „undichte prosagen“. Für **Lieder und Dichter** hat Dagmara Kraus eigens Texte geschrieben, mit denen sie auf das französische Liedprogramm reagiert.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsche Oper Berlin und Haus für Poesie

Tickets: Deutsche Oper Berlin | Tel.: 030. 343 84 343

www.deutscheoperberlin.de

Aktuelles

ZEBRA: Ausschreibung gestartet

ZEBRA geht in die nächste Runde: Seit 2016 richtet die Filmwerkstatt Münster in Kooperation mit dem Haus für Poesie das **ZEBRA Poetry Film Festival Münster | Berlin** aus. Bis zum 1.5.2018 können Poesiefilme – auch über FilmFreeway – eingereicht werden. Der Wettbewerb wird vom 27.9.–30.9.2018 in Münster ausgetragen, Schauplatz ist das Kino Schloßtheater.

www.zebra-poetryfilm.org

Impressum

Haus für Poesie

Knaackstraße 97 (Kulturbrauerei) | 10435 Berlin

Tel +49.30.48 52 45-0

mail@haus-fuer-poesie.org

Fax +49.30.48 52 45-30

www.haus-fuer-poesie.org

Verkehrsbindung: U2 | Tram 12 | M1 | M10 Eberswalder Straße

Unsere Besucher mit Berlinpass erhalten Karten zum Preis von 3€.
Geflüchtete erhalten freien Eintritt.

Das Haus für Poesie wird gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa des Landes Berlin.

Das Haus für Poesie empfiehlt: Hotel Jurine ^{Schwedter Str. 15 | 10119 Berlin}

Buchhandlung Die Insel ^{Greifswalder Str. 41 | 10405 Berlin}

Echoo Konferenzdolmetschen ^{www.echoo.de}

REDAKTION

Mira Lina Simon | Matthias Kniep | Christiane Lange | Thomas Wohlfahrt (V.i.S.d.P)

ART DIRECTION studio stg ^{www.studio-stg.com}

DRUCK Fata Morgana

BILDNACHWEIS

Almadhoun: gezeit | aufzeichnungssysteme: Lorenz Seidler | Baker: Robert Cross | Bell: Fabio Neinert | Blondelle: Simon Pauly | Bossong: Hassiepen | Clementi: Johann Camut | Feyrer: Rodrigo Lopis | Hagerup: gezeit | Hen: Laurent Lavolè | Hensel: gezeit | Kunst: Dirk Skiba | Kocisova: akkamiau | Kraus: Katja Zimmermann | Leone: privat | Leso: Chiara Bonetti | Lentz: gezeit | May: Luca Fuchs | Méir: André Lewski | Paasonen: Barbara Dietl | Pfeifer: privat | Pietraß: gezeit | Popp: Renate von Mangoldt | Reinecke: Oliver Baglieri | Rühm: Lackner | Rodriguez: Anja Weber | Schuld: Schuld | still SOLREVEN: Oddleiv Apneseth | Tsallagova: Allan Richard Tobis | Tsukamoto: privat | Waller Greimel Magyar: privat

Eugen
Gomringer

avenidas (1951)

avenidas

avenidas y flores

flores

flores y mujeres

avenidas

avenidas y mujeres

avenidas y flores y mujeres y

un admirador

alleen

alleen und blumen

blumen

blumen und frauen

alleen

alleen und frauen

alleen und blumen und frauen und

ein bewunderer

PRESSEMITTEILUNG ZU „AVENIDAS“ AM 23.1.2018

Das Gedicht „ciudad“ (Stadt)
von Eugen Gomringer,
das seit 2011
an der bestsichtbaren Außenwand
die Schönheit der Stadt
verkündet,
soll 2018
auf Beschluss der Gremien
der Alice Salomon-Hochschule
mit der Begründung
sexistisches Verhalten
zu fördern,
entfernt werden
vielen Bürgerinnen und Bürgern
Freundinnen und Freunden
der Dichtkunst
sind Begründung und
Verhältnis im sozialen Leben
zu Kunst und Poesie
unverständlich
und unverantwortlich

Vorbehaltlich eines Einspruchs wird deshalb gefordert, dass die ASH an dieser Außenwand im Format dreier Plakate nebeneinander anbringt:

1. Das Gedicht wird darauf präsentiert mit
2. einer klaren Begründung der Entfernung des Gedichts sowie
3. der Wiederholung der Begründung in englischer Sprache.

#avenidaswall

Nora Gomringer hat das Gedicht ihres Vaters auf Sticker drucken lassen und ruft mit dem Hashtag #avenidaswall auf instagram und facebook dazu auf, das Gedicht auf Reisen zu schicken.

Mehr über die Kampagne:

■ [instagram.com/noraegomringer](https://www.instagram.com/noraegomringer)

■ [facebook.com/noraeugenie.gomringer](https://www.facebook.com/noraeugenie.gomringer)

Kontakt Nora Gomringer via ■ www.nora-gomringer.de